

5. Die Klassen und ihre Mitglieder

Die Daten stammen aus dem Deutsch L2-Unterricht dreier 6. Klassen aus der französischsprachigen Schweiz. Deutsch wird hier viermal pro Woche während rund 30 Minuten unterrichtet. Alle drei Klassen werden seit der dritten Klasse in Deutsch unterrichtet, in allen Klassen wird das gleiche Lehrmittel, der 3. Band von *Tamburin*, verwendet.¹ Zwei dieser Klassen gehören zur Primarschule einer Kleinstadt, die im Kanton Wallis in einer Region liegt, die stark auf Tourismus ausgerichtet ist, aber auch von Agrarwirtschaft lebt.² Die dritte Klasse gehört zu einer Primarschule eines Vororts der Stadt Genf. In allen Klassen ist der Anteil an Kindern mit Zuwanderungsgeschichte größer als 50 %. Heterogenität besteht aber nicht nur hinsichtlich der Herkunftsländer, der Kulturen und Familiensprachen, sondern auch hinsichtlich der familiären, sozialen und sozioökonomischen Hintergründe, der Aktivitäten, welchen die Kinder außerhalb der Schule nachgehen, sowie der Wünsche und Hoffnungen, die diese Kinder hegen. Diese Heterogenität wird in den Antworten der Fragebögen, welche die Kinder ausfüllten, manifest.

5.1 Fragebogenerhebung

Um möglichst breit über die familiären und sprachlichen Hintergründe der Kinder der beteiligten Klassen informiert zu werden, konzipierte ich in Anlehnung an die im SPREEG-Projekt und von Schader und Hänni Hoti verwendeten Fragebögen (Chlost, Ostermann & Schroeder 2003; Schader & Hänni Hoti 2006) und in Zusammenarbeit mit den an der Studie beteiligten Lehrpersonen einen Fragebogen. Das Ziel des Fragebogens war es, einen Überblick über die Zusammensetzung der Schülerschaft und die sprachlichen Ressourcen zu erhalten; Ziel war es zu diesem Zeitpunkt nicht, die subjektive Perspektive der Kinder auf ihre Sprachen und ihr Erleben der Sprachen zu erforschen. Dazu hätten andere Erhebungsinstrumente verwendet werden müssen (siehe dazu etwa Busch 2017). Befragt wurden die Kinder zu folgenden Bereichen:

¹ Dieses Lehrmittel wird heute nicht mehr verwendet.

² Schweizer Primarschulen entsprechen den deutschen Grundschulen; allerdings umfasst die Primarstufe in der Schweiz acht Jahre: Zwei Jahre Kindergarten, wie die Eingangsstufe hier genannt wird, plus sechs weitere Jahre.

- Biografisches und Bildungsmilieu
- Lieblingsfächer, Berufswunsch, Hobbys und Lieblingsmusik
- Sprachen, die mit der Mutter, mit dem Vater, mit den Großeltern, mit den Geschwistern, mit weiteren Verwandten und mit der besten Freundin, dem besten Freund gesprochen werden
- Sprachlernerfahrungen und Familiensprachunterricht
- Selbsteinschätzung der Kompetenzen in den Sprachen, die sie kennen
- Lieblings- und Wunschsprachen
- Medienkonsum in Französisch und anderen Sprachen (Lesen, Fernsehen, Musik hören)
- Familien- und Verwandschaftsbeziehungen in die deutschsprachige Schweiz
- Die mit der in der deutschsprachigen Schweiz lebenden Verwandtschaft verwandten Sprachen
- Medienkonsum in Deutsch
- Sprachaufenthalt im deutschen Sprachgebiet

Die Fragebögen waren auf Französisch formuliert, die Kinder antworteten ebenfalls auf Französisch. Zur Charakterisierung der Klassen werden die biografischen Angaben, die Familiensprachen und die Selbsteinschätzungen der Kompetenzen, die Lieblings- und Wunschsprachen sowie die Spannbreite der sozioökonomischen Hintergründe aufgeführt. Diese deskriptiven Statistiken dienen nicht zur Triangulation mit den qualitativen Daten, sondern geben einen Einblick in potentielle sprachliche und kulturelle Ressourcen, die in diesen Klassen vorhanden sind. Die kurze Beschreibung der Schulen und der Klassenzimmer dient ebenfalls zur Situierung der Interaktionsdaten. Wie die vielfältigen Ressourcen im Klassenzimmer eingesetzt werden, werden die Analysen zeigen.

5.2 Klasse 1: Hintergrundinformationen und deskriptive Statistik

Klasse 1 befindet sich in einer Primarschule, die im Zentrum einer Kleinstadt im französischsprachigen Teil des Wallis liegt. Klasse 1 ist eine integrierte Klasse, in welcher 10 Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen gemeinsam mit 17 Schülerinnen und Schülern »ohne besondere Bedürfnisse« unterrichtet werden. Es sind ständig zwei männliche Lehrpersonen anwesend. Ein Lehrer ist ungefähr dreißig Jahre, der andere etwa fünfzig Jahre alt. Die L1 dieser Lehrpersonen ist Französisch. Die Verantwortlichkeit der Lehrer ist nach Fächern aufgeteilt. Für Deutsch ist der jüngere Lehrer zuständig. Während ein Lehrer frontal unterrichtet, hilft der andere den Kindern, die Probleme haben, oder zieht sich zurück. Während Gruppenarbeitsphasen helfen beide Lehrer allen.

Diese Klasse wird in einem Klassenzimmer mit zwei Räumen unterrichtet, die durch eine große Öffnung in der Wand verbunden sind. Ein Raum ist für den Plenarunterricht eingerichtet, der zweite Raum für Gruppen- und Werkstattarbeiten. Im Plenumsraum sind die Pulte zu sechs Pultgruppen zusammengeschoben, die aus dreimal zwei und dreimal drei Pulten bestehen. Die Pultanordnung bleibt über den Erhebungszeitraum hinweg gleich, die Sitzordnung ändert. In einer Pultgruppe hat ein Kind zwei Sitzplätze, einmal allein an einem Pult, einmal zwischen zwei anderen

Kindern. Das Kind kann so während des Unterrichts mehrmals zwischen diesen beiden Sitzgelegenheiten hin- und herwechseln. An der Stirnseite des ersten Raums steht das Lehrerpult. Im Lauf des Erhebungszeitraums wird die Wandtafel durch ein interaktives Whiteboard ersetzt. Über der Wandtafel hängt ein Marienbild, rechts von der Wandtafel hängen weitere Bilder und Fotos: ein Bild mit Katzen, Schwarzweißfotos von Kindern aus anderen Erdteilen. Auf einem Regal stehen Katzenkeramiken. Die rechte Seite des Raums besteht aus einer Fensterfront, an der linken Seite hängt eine Pinnwand, an welcher Schweizerkarten hängen. An der Rückseite des Raums hängen ein Bumerang, eine Flagge Québécs, ein Wandteppich mit afrikanischen Motiven und Postkarten aus der ganzen Welt. Im zweiten Raum sind zwei Gruppenarbeitsplätze geschaffen worden, die durch Bücherregale voneinander abgetrennt sind. Hier hängen auch Porträts der Kinder der Klasse. Im Übergang vom ersten zum zweiten Zimmer steht ein Computer.

Demografisches:

- Die Klasse besteht aus 27 Kindern, 14 Mädchen und 13 Jungen.
- 18 der 27 Kinder weisen eine Zuwanderungsgeschichte auf.
- 4 Kinder sind nicht in der Schweiz geboren; zwei dieser Kinder sind seit 3 Jahren in der Schweiz und gehören damit zur 1.5 Generation. Eines ist seit 9 Jahren, eines seit 12 Jahren in der Schweiz; diese gehören, wie die anderen Kinder, zur 2. Generation (Bartley & Spoonley 2008).
- 10 der 27 Kinder sind als Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen eingestuft; davon sind 5 Jungen und 5 Mädchen. Von den 10 Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen sind 9 solche mit einer Zuwanderungsgeschichte.

Familiensprachen neben Französisch sind:

- Portugiesisch (13)
- Italienisch (4)
- Kreol (1)
- Serbisch (1)
- Spanisch (1)
- Mandjak (1)
- Wolof (1)

Cours de langue et de culture d'origine (LCO), Selbsteinschätzung der Sprachkompetenzen:

- 9 Kinder besuchen den Heimat- und Sprachkundeunterricht, 3 davon sind Kinder mit spezifischen Lernbedürfnissen. Die Familiensprachen dieser Kinder sind Portugiesisch und Italienisch.
- Alle Kinder mit Zuwanderungsgeschichte geben an, neben Französisch und Deutsch Kenntnisse in mindestens 1 weiteren Sprache zu haben.
- 14 geben an, in 1 weiterer Sprache Kenntnisse zu haben.
- 8 der Kinder mit spezifischen Lernbedürfnissen geben an, in 1 weiteren Sprache Kenntnisse zu haben; dies sind immer Familiensprachen. 1 Kind mit spezifischen

Lernbedürfnissen und einer nicht-französischen Familiensprache gibt an, die Familiensprache viel besser, 2 geben an, die Familiensprache besser, 2 geben an, die Familiensprache gleich gut, 2 geben an, die Familiensprache weniger gut als Französisch zu beherrschen. 1 Kind gibt keine Auskunft.

- Von den 6 anderen Kindern mit Zuwanderungsgeschichte ohne spezifische Lernbedürfnisse gibt 1 an, die Familiensprache viel besser, 1 gibt an, die Familiensprache besser, 3 geben an, die Familiensprache gleich gut, und 1 gibt an, die Familiensprache weniger gut als Französisch zu beherrschen.
- 3 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte geben an, neben Französisch 2 weitere Sprachen zu Hause zu sprechen. Von diesen gehört 1 zur Gruppe der Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Dieses gibt an, die beiden Familiensprachen besser als Französisch zu beherrschen. Von den beiden anderen Kindern gibt 1 an, beide Familiensprachen besser zu beherrschen als Französisch, das 2. Kind gibt an, die 1. Familiensprache viel besser, die zweite gleich gut wie Französisch zu beherrschen.
- 1 Kind gibt an, neben Französisch Kenntnisse in 3 weiteren Sprachen zu haben. Dieses Kind schätzt nur eine weitere Sprache ein, die es zu Hause spricht, und diese beherrscht es laut Eigenaussagen weniger gut als Französisch.
- Von den Kindern ohne Zuwanderungsgeschichte gibt nur 1 an, Kenntnisse in mehr als 1 weiteren Sprache zu haben. Diese Sprache ist Englisch; dieses gibt auch an, Englisch in einem außerschulischen Englischkurs zu lernen.

Lieblingssprachen, Wunschsprachen:

Als Lieblingssprachen genannt werden Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch, Mandjak, Kreol und Wolof. Die Kinder geben nur je eine Lieblingssprache an. Von den 18 Kindern mit Zuwanderungsgeschichte nennen 15 eine ihrer Familiensprachen als Lieblingssprache, 2 nennen Französisch, 1 nennt Italienisch. Von den Kindern ohne Zuwanderungsgeschichte nennt 1 keine Lieblingssprache, 5 nennen Französisch, 3 nennen Englisch.

Auf die Frage, welche weiteren Sprachen sie gerne lernen würden, nennen 12 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte an erster Stelle Englisch, 2 Italienisch, 2 Arabisch und je 1 Russisch und Spanisch. An zweiter Stelle nennen 3 Spanisch, 2 Englisch und 1 Italienisch. An dritter Stelle wird einmal Italienisch erwähnt. Von den Kindern ohne Zuwanderungsgeschichte nennen 4 Kinder Englisch an erster Stelle, 3 Italienisch an erster Stelle, 1 Spanisch an erster Stelle. 1 Kind gibt keine Wunschsprache an. An zweiter Stelle wird von diesen Kindern viermal Englisch und einmal Spanisch genannt, und an dritter Stelle einmal Spanisch.

Sozioökonomisches:

In dieser Klasse finden sich keine Kinder mit Eltern, die der höchsten Kategorie der ISCO-88-Klassifikation angehören.³ Die Eltern mit dem höchsten Status gehören zur Berufsgruppe 2, diejenigen mit dem niedrigsten Status gehören zur Berufsgruppe mit dem niedrigsten sozioökonomischen Status.

³ ISCO-88: Dies ist die *International Standard Classification of Occupations* in der Fassung von 1988 (ISCO-88). Siehe dazu <http://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/isco/isco08/index.htm> (acc. 4.2.2021)

5.3 Klasse 2: Hintergrundinformationen und deskriptive Statistik

Klasse 2 befindet sich in demselben Schulhaus wie Klasse 1. Sie wird von einer Lehrerin, die über lange Unterrichtserfahrung verfügt, in allen Fächern unterrichtet. Sie spricht Französisch als L1. Auch dieses Klassenzimmer besteht aus zwei Räumen, zwischen denen ein großer Durchgang besteht. Das größere Raumangebot erklärt sich dadurch, dass auch diese Klasse zeitweise integrativ geführt wird. Das war zur Zeit der Datenerhebung aber nicht der Fall. Ein Raum ist für den Plenar- und Frontalunterricht eingerichtet und zu Beginn des Erhebungszeitraums in Pultgruppen, später in Reihen angeordnet. Auf der rechten Seite des Raums befindet sich eine große Fensterfront, auf der linken Seite hängt eine große Pinnwand, die von einer Weltkarte, einer Schweizerkarte sowie Porträtszeichnungen der Kinder bedeckt ist. Der zweite Raum ist für Werkstatt- und Gruppenarbeiten eingerichtet. Hier stehen ein großer runder Tisch, ein Schrank, mehrere Pulte, auf denen drei Computer platziert sind, Bücher- und Ablagegestelle. An den Wänden hängen Zeichnungen sowie Plakate einer Kulturinstitution.

Demografisches:

- Die Klasse besteht aus 22 Kindern, 8 Jungen und 14 Mädchen.
- 12 Kinder weisen eine Zuwanderungsgeschichte auf, 5 davon geben an, nicht in der Schweiz geboren zu sein.
- Die Aufenthaltsdauer der nicht in der Schweiz geborenen Kinder variiert zwischen knapp 2 und 11 Jahren: 4 dieser Kinder gehören zur 1.5 Generation, eines dieser Kinder gehört zur 2. Generation.

Familiensprachen neben Französisch sind:

- Portugiesisch (5)
- Italienisch (3)
- Albanisch (1)
- Türkisch (1)
- Arabisch (1)
- Rumänisch (1)
- Chanqana (1)

Cours de langue et de culture d'origine (LCO), Selbsteinschätzung der Sprachkompetenzen, weitere Sprachen:

- Alle 12 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte geben an, neben Französisch und Deutsch Kenntnisse in mindestens 1 weiterer Sprache zu haben.
- Von den 12 Kindern mit nicht französischen Familiensprachen besuchen 7 den Heimat- und Sprachkundeunterricht. Dies sind Kinder, deren Familiensprachen Portugiesisch, Italienisch oder Albanisch sind.
- 8 Kinder besuchen einen außerschulischen Englischkurs; 3 sind Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, 5 sind Kinder ohne Zuwanderungsgeschichte; dies sind

die einzigen Kinder ohne Zuwanderungsgeschichte, die neben Deutsch weitere Sprachkenntnisse angeben.

- 2 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte geben an, Kenntnisse in 3 weiteren Sprachen zu haben; die 3. Sprache ist Englisch, die beiden anderen sind Familiensprachen. Von diesen beiden gibt 1 Kind an, die 1. Familiensprache gleich gut wie Französisch, die 2. Familiensprache weniger gut als Französisch zu beherrschen. Die 3. Sprache, Englisch, wird nicht eingeschätzt. Das andere Kind gibt an, die 1. Familiensprache weniger gut als Französisch zu beherrschen, seine Kenntnisse in den beiden anderen Sprachen schätzt dieses Kind nicht ein. 1 Kind gibt an, Kenntnisse in 2 weiteren Sprachen zu haben. Seine Kenntnisse in der Familiensprache schätzt dieses Kind als weniger gut ein als Französisch, diejenigen in der 2. Sprache, Englisch, als viel weniger gut.
- Die anderen 9 Kinder geben an, neben Französisch Kenntnisse in 1 weiterer Sprache zu haben. 4 Kinder geben an, dass sie ihre Familiensprache besser als Französisch beherrschen, 3 geben an, ihre Familiensprache gleich gut wie Französisch zu beherrschen, 1 Kind gibt an, die Familiensprache weniger gut als Französisch zu beherrschen.
- 1 Kind mit Zuwanderungsgeschichte füllt den Fragebogen unvollständig aus; die Sprachkompetenzen schätzt es nicht ein.
- 1 Kind ohne Zuwanderungsgeschichte gibt an, neben Englisch ebenfalls Italienisch zu sprechen. Das Kind, welches angibt, neben Englisch auch Italienisch zu sprechen, schätzt seine Englischkenntnisse als weniger gut, seine Italienischkenntnisse als viel weniger gut als Französisch ein.

Lieblingssprachen, Wunschsprachen:

Als Lieblingssprachen genannt werden Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Arabisch. 4 Kinder nennen zwei Lieblingssprachen, 1 nennt 3 Lieblingssprachen. Von den Kindern mit Zuwanderungsgeschichte nennen 4 ihre Familiensprache an erster Stelle, 3 nennen Spanisch und je 1 Kind nennt Französisch resp. Englisch. Von den Kindern ohne Zuwanderungsgeschichte nennen 4 Englisch an erster Stelle, 3 nennen Französisch und je 1 Kind nennt Spanisch resp. Italienisch. Je einmal werden Italienisch und Englisch an zweiter Stelle genannt.

Auf die Frage, welche weiteren Sprachen sie gerne lernen würden, nennen 5 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte Spanisch an erster Stelle, 4 Kinder nennen Englisch, 2 nennen Deutsch an erster Stelle. An zweiter Stelle nennen 2 Englisch und je 1 Kind nennt Italienisch resp. Portugiesisch resp. Spanisch. 2 Kinder nennen eine 3. Wunschsprache, und das ist Brasilianisch. Von den 10 Kindern ohne Zuwanderungsgeschichte nennen 4 Englisch an erster Stelle, 3 Spanisch und 2 Italienisch. 2 Kinder nennen eine zweite Wunschsprache, einmal Japanisch, einmal Englisch.

Sozioökonomisches:

Der Vater eines Kindes übt einen Beruf aus, welcher der höchsten Kategorie der ISCO-88-Klassifikation zuzurechnen ist. Andere Kinder haben Eltern, die der zweitniedrigsten oder der niedrigsten Kategorie der ISCO-88-Klassifikation zuzurechnen

sind; sie verdienen ihr Geld als Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter. Die Spannbreite der sozioökonomischen Hintergründe ist hier entsprechend groß.

5.4 Klasse 3: Hintergrundinformationen und deskriptive Statistik

Die Klasse wird in einem Schulhaus mit neun weiteren Primarklassen unterrichtet. Die Schule liegt in einer Vorstadt von Genf. Die Klasse wird von einer Lehrerin unterrichtet, deren L1 Französisch ist. Die Kinder sitzen in fünf Pultgruppen von je zwei oder drei Pulten. Die Pultgruppen sind in Längsrichtung des Raums etwas versetzt ausgerichtet. An der Stirnseite des Raums hängt eine Wandtafel, die rechte Wand besteht aus einer Fensterfront. In diesem Klassenzimmer gibt es zwei Pulte für die Lehrperson, eines an der Stirnseite und eines an der Rückseite des Raums. An der linken Wand hängen Verhaltensregeln für das Klassenzimmer, an der Rückwand hängen eine Welt- und eine Europakarte. Die Schülerinnen und Schüler werden laut Auskunft der Lehrerin alle 10 Wochen neu gesetzt, und zwar so, dass Leistungsniveaus, Geschlecht und Herkunft neu gemischt werden; das heißt aber nicht, dass sie komplett neu gesetzt werden. Einige Kinder bleiben jeweils in derselben Pultgruppe sitzen.

Demografisches:

- Die Klasse besteht aus 21 Kindern, 13 Mädchen und 8 Jungen.
- 18 Kinder weisen eine Zuwanderungsgeschichte auf.
- 1 Kind weist eine intraschweizerische Migrationsgeschichte auf, das heißt, ist in der italienischsprachigen Schweiz geboren und lebt seit 7 Jahren in der Romandie.
- Von den 18 Kindern mit Zuwanderungsgeschichte sind 13 in der französischsprachigen Schweiz geboren, 1 lebt seit 11 Jahren in der Schweiz. Vier Kinder gehören zur 1.5 Generation: 1 Kind ist bei Beginn der Datenerhebung erst 7 Monate in der Schweiz, 1 Kind seit einem Jahr, 2 seit gut 4 Jahren.

Familiensprachen neben Französisch:

- Arabisch (5)
- Polnisch (2)
- Deutsch (2)
- Italienisch (2)
- Spanisch (2)
- Chinesisch (1)
- Englisch (1)
- Finnisch (1)
- Hindi (1)
- Portugiesisch (1)
- Quechua (1)
- Russisch (1)
- Serbisch (1)
- Somali (1)
- Tigrinya (1)

- Urdu (1)
- Wolof (1)

Cours de langue et de culture d'origine (LCO), Selbsteinschätzung der Sprachkompetenzen, weitere Sprachen:

- Von den Kindern mit Zuwanderungsgeschichte machen 2 keine Angaben dazu, ob sie einen LCO-Kurs besuchen oder jemals besucht haben.
- 12 geben an, einen Kurs zu besuchen oder besucht zu haben. Dies sind oder waren Kurse in Spanisch, Englisch, Arabisch, Russisch, Chinesisch, Finnisch und Polnisch. Arabisch wird auch in der Moschee gelernt, und für die Sprachen Finnisch und Polnisch bestehen offiziell keine Cours LCO in der Region, was aber nicht heißt, dass die Kinder keinen Unterricht in diesen Sprachen besucht haben.
- Alle 18 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte geben an, neben Französisch und Deutsch Kenntnisse in mindestens 1 weiterer Sprache zu haben. 13 geben an, neben Französisch 1 weitere Sprache als Familiensprache zu sprechen. Von diesen gibt 1 Kind an, diese Sprache viel besser als Französisch zu beherrschen, 1 Kind gibt an, die Sprache besser zu beherrschen, 4 geben an, diese Familiensprache und Französisch gleich gut zu beherrschen, 5 geben an, die Familiensprache weniger gut, 1 gibt an, die Familiensprache viel weniger gut zu beherrschen. 1 Kind macht keine Angabe.
- 5 Kinder geben an, 2 weitere Sprachen als Familiensprachen zu sprechen. Von diesen gibt 1 Kind an, Familiensprache 1 viel besser, Familiensprache 2 schlechter als Französisch zu sprechen. 1 Kind gibt an, Familiensprache 1 und 2 viel besser zu beherrschen als Französisch. 1 Kind gibt an, beide Familiensprachen schlechter als Französisch zu beherrschen. 1 Kind macht keine Angaben zu seinen Sprachkenntnissen in den Familiensprachen. 1 Kind gibt an, Familiensprache 1 besser, Familiensprache 2 gleich gut wie Französisch zu beherrschen; dies ist das Kind mit der intraschweizerischen Migrationsgeschichte. Es gibt an, Italienisch besser als Französisch, Schweizerdeutsch gleich gut wie Französisch zu beherrschen.
- Die Kinder ohne Zuwanderungsgeschichte geben keine weiteren Sprachkenntnisse an.

Lieblings- und Wunschsprachen:

Als Lieblingssprachen genannt werden Schweizerdeutsch, Französisch, Arabisch, Chinesisch, Hindi, Finnisch, Polnisch, Quechua und Englisch. Die Schülerinnen und Schüler nennen oftmals mehr als 1 Lieblingssprache. Die Kinder ohne Zuwanderungsgeschichte nennen Französisch als ihre Lieblingssprache; sie geben nur eine LieblingsSprache an. 2 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte geben keine Lieblingssprachen an. 6 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte nennen Französisch als erste Lieblingssprache, davon nennt 1 Kind seine Familiensprache, Arabisch, als zweite Lieblingssprache. 10 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte nennen eine ihrer Familiensprachen als Lieblingssprache, davon nennt 1 Kind Englisch als zweite Lieblingssprache, das aber nicht eine seiner Familiensprachen ist. Das Kind mit intraschweizerischer Migrationsgeschichte nennt Schweizerdeutsch als Lieblingssprache.

Auch die Kinder dieser Klasse geben mehr als eine Sprache an, welche sie gerne lernen würden. An erster Stelle der Wunschsprachen unter den Kindern mit Zuwan-derungsgeschichte nennen 6 Englisch, gefolgt von Spanisch mit 4 Nennungen. Italienisch und Vietnamesisch werden je zweimal an erster Stelle genannt. Hochdeutsch, Latein, Arabisch, Russisch und Chinesisch werden je einmal an erster Stelle genannt. An zweiter Stelle wird viermal Englisch genannt, je zweimal werden Spanisch und Russisch genannt, je einmal wird Italienisch und einmal Griechisch genannt. An drit-ter Stelle wird zweimal Spanisch genannt, je einmal werden an dritter Stelle Hoch-deutsch, Italienisch, Englisch, Russisch und Norwegisch genannt. Ein Kind listet als weitere Wunschsprachen Englisch, Spanisch und Russisch auf. Die Kinder ohne Zu-wanderungsgeschichte nennen an erster Stelle Italienisch und Englisch, an zweiter Stelle Englisch und Kanadisch, eines der Kinder nennt an dritter Stelle Japanisch. Das Kind mit intraschweizerischer Migrationsgeschichte nennt an erster Stelle Englisch, an zweiter Stelle Rätoromanisch, an dritter Stelle Spanisch.

Sozioökonomische Hintergründe:

Eltern, die Berufe ausüben, welche gemäß ISCO-88 den höchsten Status aufweisen, finden sich in dieser Klasse genauso wie Eltern, die status-niedrigere Berufe ausüben. Es finden sich keine Eltern, die der niedrigsten Kategorie zuzuordnen wären. Anders als in den beiden anderen Klassen geben hier zwei Kinder an, dass ihre Väter arbeits-los sind.

